

Griechenland - Chalkidiki - Sporaden

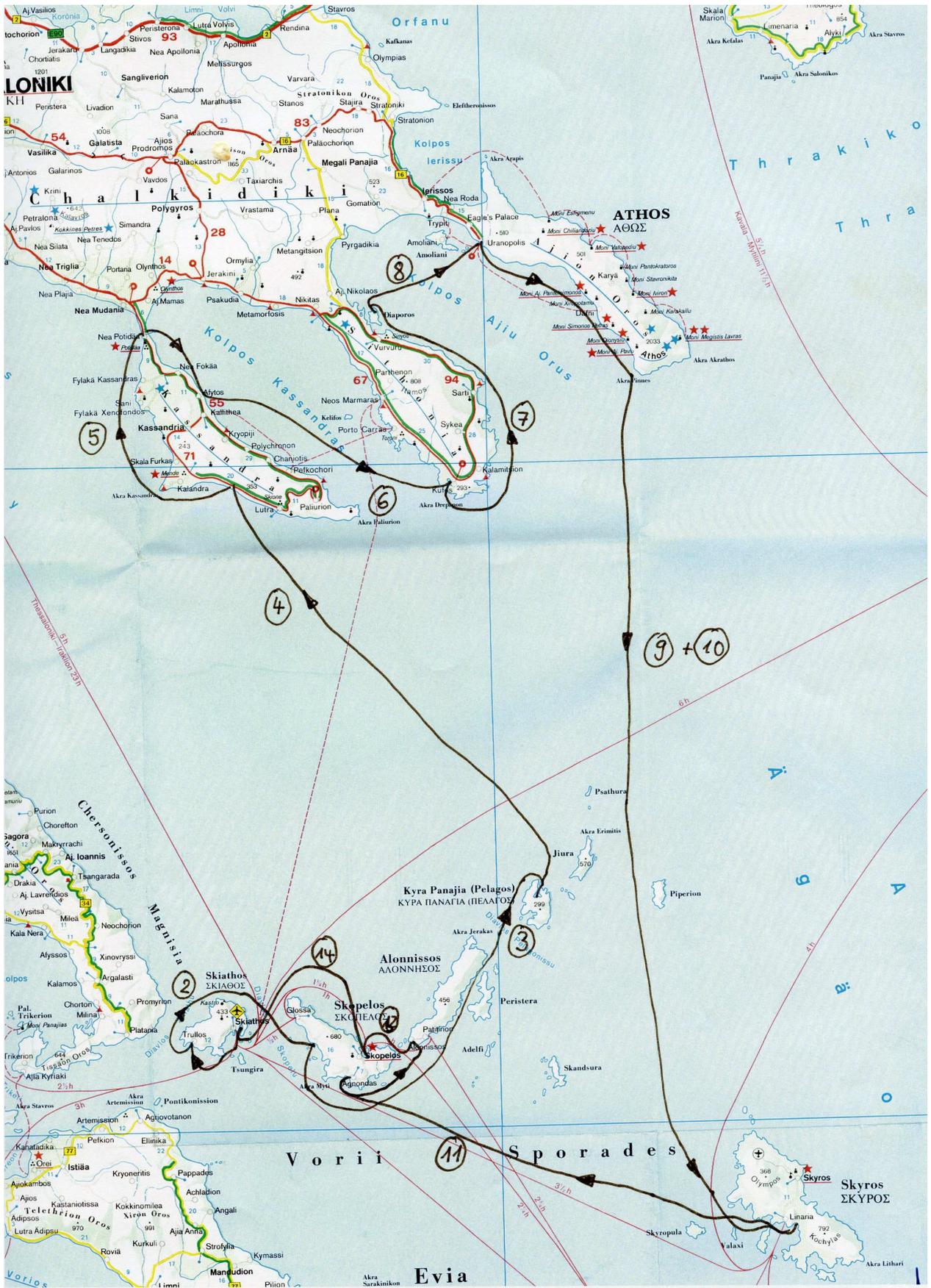
3. - 17.7.2002



Oben: Auf dem Weg zur Nachtfahrt – Ulrike vor dem über 2.000 m hohen Berg Athos

Geplant war ein Törn mit vier Personen; leider ist Dieter wegen Erkrankung seiner Frau ausgefallen. Kurzfristig war ein Ersatz nicht zu finden, so dass die Reise mit drei Personen, Karlheinz (Skipper), Ulrike und Bernd, angetreten wurde. Zum Glück übernahm die Reisekostenausfallversicherung 100% der Reisekosten für Dieter. Das Schiff, eine Sun Odyssey 37, war ein anderes als ursprünglich gechartert: Ein Fuß länger und mit zwei Toiletten ausgestattet. Der große Luxus der „Katarina“: Jeder hatte seine eigene Kabine! Vercharterer war die Firma Mediterranean Yachting, Berlin; der Charterpreis betrug 3.200 Euro.

Auf dem Törn wurden bei mäßigen Winden (3-5 Bft.) 405 sm zurückgelegt. Angelaufen wurden Skiathos, Skopelos, Nea Skioli, Koupho,. Eine Nachtfahrt war dabei, von Ouranopolis nach Linaria (111 sm in 23 Stunden) – mit nur drei Personen war es etwas anstrengend.



Oben: Törnverlauf

1. Fahrtag: Skiathos (Skiathos) - Hafentag

Gegen 16:30 kommen wir am Flughafen an; mit dem Taxi sind es nur wenige Minuten zum Hafen. Mit dem Vercharterer haben wir uns im Cafe Fresh verabredet. Dabei zeigt sich, dass die Kautions von 1.000 € nur in bar akzeptiert wird und nicht, wie sonst üblich, als Print der VISA-Karte. Abends nach dem Einchecken gehen wir essen und wundern uns über die hohen Preise; offenbar hat der Euro auch in Griechenland seine Spuren hinterlassen.

2. Fahrtag: Skiathos (Skiathos) – Bucht Panormou (Skopelos) (27 sm)

Es kostet einige Mühe, bei einer Bank ausreichend Bargeld für die Kautions aufzutreiben. Nach der Einweisung in das Schiff, laufen wir gegen 13 Uhr aus. Erstes Ziel ist der „Goldstrand“ im Süden von Skiathos (Bucht Koukounares), wo wir baden. Uli läuft zur verlassen Hotelanlage in Strandnähe, die wir vom letzten Besuch 1999 her kennen. Karlheinz und Bernd ist der Sand zu heiß. Nach zwei Stunden wird der Anker gelichtet und Skiathos im Uhrzeigersinn weiter umfahren. Ziel ist die Bucht Panourmou im Süden von Skopelos, die wir erst kurz vor 21 Uhr erreichen. Mit zehn weiteren Schiffen liegen wir in der schönen, bewaldeten Bucht vor Anker mit zwei Heckkleinen an Land festgemacht. Allerdings muss Bernd bereits beim ersten Ankermanöver seine Kräfte unter Beweis stellen, denn der Anker hat sich in einer schweren Betonplatte verfangen. Mit der blanken Brust auf dem Ankergeschirr des Schiffsbuges liegend, befreit er den Anker von den Eisenarmierungen der Betonplatte – Respekt, Respekt! Nach dem Abendessen (Spaghetti, leider nicht ganz so „rabiata“) gibt's Wein – viel Wein – und jede Menge Partnerschaftsprobleme zu diskutieren.



Oben: Kursbesprechung

3. Fahrtag: Bucht Panormou (Skopelos) - Bucht Limin Planitis (Pelagos) (35sm)

Der viele Wein und das Defizit an Wasser machen sich bei Uli und Bernd mit Kopfschmerz bemerkbar. Nach dem Baden laufen wir gegen 11:45 aus. Es geht an der sehr schönen südlichen Küste von Alonisos entlang nach Pelagos, zur „Ziegeninsel“. Fast die gesamte Zeit weht ein optimaler Segelwind aus Nord. Abends in der einsamen Bucht, in der wir immerhin mit sechs weiteren Schiffen liegen, gibt es indische Kost und Zaziki, die schon während der Fahrt zubereitet wurde. Es fällt die Entscheidung, am nächsten Tag nach Norden, Richtung Chalkidiki, zu segeln.

4. Fahrtag: Bucht Limin Planitis (Pelagos) - Nea Skioni (Kassandra) (48 sm)

Uli ist zu Recht eintäuscht: Der Wecker erinnert sie um 5 Uhr ans Aufstehen, aber der erwartete „Ziegenmönch“ gibt keinen Auftritt mehr, wie noch beim letzten Besuch der Insel vor drei Jahren. Nach dem Frühstück gegen 7:15 starten wir sofort. Mit gutem Wind kommen wir bereits um 16:30 in Chalkidiki auf der Halbinsel Kassandra an. Im Hafen legt Bernd perfekt „italienisch“ an; abends gehen wir Pizza essen.

5. Fahrtag: Nea Skioni (Kassandra) - vor Afilos (Ostküste Kassandra) (36 sm)

Relativ spät laufen wir aus und haben keine Probleme, die fremde Kette über unserem Anker zu beseitigen. Der Versuch, zwei Fischern zu helfen einen schweren Anker vom Meeresgrund mit Hilfe unserer Ankerwinde zu bergen, müssen wir nach einiger Zeit aufgeben. Um 17:30 fahren wir durch den Kanal im Norden von Kassandra. Die ursprüngliche Absicht, mit vollen Segeln durch den Kanal und die Brücke zu segeln, geben wir auf. Reicht die Brückenhöhe von 18m wirklich für unseren Mast? Sie reicht! Aber die Perspektive bei der Ansteuerung ließ doch Zweifel aufkommen. Ohne Wind geht's dann die Ostküste von Kassandra entlang, bis wir vor der Stadt Afilos Anker werfen. Zum Abendessen gibt ein „Highlight“: Gefüllte Paprika und griechischen Salat. Nachts gibt es ausnahmsweise Wind und Regen.



Oben: Im Kanal der Halbinsel Kassandra

6. Fahrtag: Vor Afilos (Ostküste Kassandra) - Bucht Koupho (Sithonia) (24 sm)

Am Morgen ist der Himmel vollständig bewölkt. Nach dem Baden laufen wir gegen 11:20 aus. Der anfänglich gute Segelwind wird von einer langen Flaute abgelöst. Probleme mit dem Großsegel treten auf, es lässt sich nicht ganz fieren. Die Bucht Koupho erweist sich als schöner Naturhafen in der wir weiträumig schwimmen können. Uli liest, Bernd und Karlheinz gehen an Land und erkunden Einkaufs- und Essensmöglichkeiten. Zum Abendessen entscheiden wir uns für ein Fischrestaurant direkt am Wasser.

7. Fahrtag: Bucht Koupho (Sithonia) – Bucht Krifos (Diaporus) (35 sm)

Wieder gibt es Probleme mit dem Groß, wobei die Ursache diesmal schnell ermittelt ist. Die Dirk hat sich im Achterstag verfangen, das hatten wir wegen der Bimini am Vortag übersehen. Eine halbe Stunde kostet uns das Beheben des Problems. An der Südspitze von Sithonia

erkunden wir schnorchelnd bei laufender Maschine eine felsige Steilwand mit Höhle. Später geht einer der beiden Pützeimer über Bord. Gegen 18:30 erreichen wir unser Tagesziel: Eine außerordentlich schöne, einsame Bucht, in der wir ganz alleine liegen. Es duftet nach Heu! Fische mit Tomatengemüse, zubereitet von Bernd, sind die Hauptspeise. Zur „Nachspeise“ gib es wieder lange Gespräche.

8. Fahrtag: Bucht Krifto (Diaporus) – Ouranopolis (Ayion Oros) (14 sm)

Wir stehen heute relativ früh auf und baden, danach legt sich Uli wieder hin; ihr geht es nicht so gut. Mit leichtem Wind geht's nach Osten. Gegen 14 Uhr kommen wir in Ouranopolis an und ankern in nur 2,1 m Tiefe neben den Fischern. Uli bleibt an Bord, wir Männer gehen die Stadt erkunden und einkaufen. Beim Anlegen mit dem Dinghi kommt die Schraube des Motors auf Grund und der Scherstift zerstört. Ein alter Mann, der am Strand Boote verleiht, ist sehr hilfsbereit und bastelt uns aus einem Bohrer einen neuen Scherstift. Leider lässt sich in der Stadt später kein richtiger Ersatz auftreiben, aber es geht auch so. Ca. 60 l Wasser und 40 l Diesel werden mit Kanistern herangeschafft und gebunkert, dabei erweist sich die mitgenommene Sackkarre als sehr hilfreich.

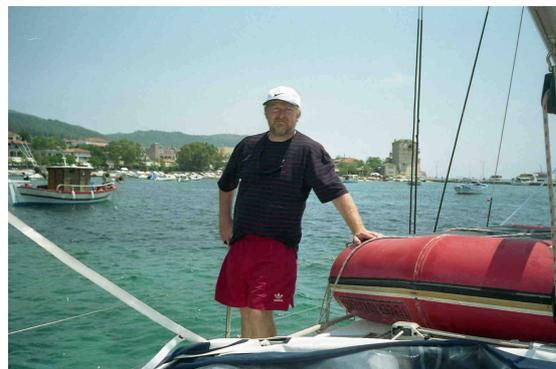
Rechts: Ankern in Ouranopolis



Oben: Fischplatte an Bord

Zurück an Bord bemerken wir nach einiger Zeit, dass sich das Dinghi selbstständig gemacht hat und weit abgetrieben wurde. Sofort Anker auf und hinterher! Wir holen es ein, Bernd springt ins Wasser und holt das Dinghi. Beim erneuten Ankermanöver haben wir Pech: Der Anker holt ein armdickes Tau hoch, offensichtlich der Festmacher für die Fischerboote. Mit Mühe erledigen wir uns dieser Last, wobei der sog. „kleine Bernd“, ein stabiler Messinghaken, wegen der Dicke des Taus nicht zum Einsatz kommt. Diese Aktionen haben uns müde gemacht. Am Abend spazieren wir durch Ouranopolis und essen zu Abend – Bernd erkennt verschiedene Gegenden aus Beschreibungen und Fotos seiner Ulrike.

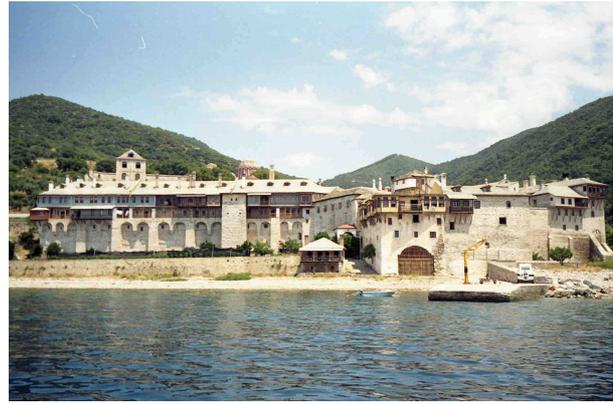
Rechts: Ankersalat!



9. + 10. Fahrtag: Ouranopolis (Ayion Oros) – Linaria (Skyros) (111 sm)

Kurz vor 11 Uhr laufen wir aus; es geht dicht an der Küste entlang, um die Klöster der Mönchsrepublik aus der Nähe zu sehen. Kaum sind wir aus dem Bereich des Hafens, hält ein Boot der Küstenwache auf uns zu und ermahnt uns, mindestens 500 m von der Küste fern zu bleiben. Die Klöster sehen wirklich imponierend aus. In fernen Zeiten, als hier noch tausende

von Mönchen lebten, war die Mönchsrepublik sicherlich ein komplettes, lebendiges Gemeinwesen. Heute leben in den riesigen Gebäuden oft nur eine handvoll Personen und viele Gebäude sind ganz aufgegeben worden.



Oben: Die Klöster der Mönchsrepublik beherbergten früher tausende von Mönchen

Um 15 Uhr haben wir die Südspitze von Ayion Oros erreicht und fahren nach SO. Obwohl sich ein Gewitter ankündigt, entscheiden wir uns für eine Nachtfahrt. Die Alternative wäre gewesen, erneut die Bucht Koupho auf Sithonia anzulaufen. Mit zwei eingebundenen Reffs wird das Gewitter abgewartet, aber es ist nicht so schlimm und nach gut einer Stunde vorüber. Gegen 21 Uhr flaut der Wind ab und wir motoren. Gegen 23:15 haben wir eine unangenehme Begegnung. Uli, kurz alleine an Deck und am Ruder, entdeckt einen großen Pott, der sich achtern von steuerbord unbemerkt genähert hat. In der Nacht plötzlich ein hell erleuchtetes Schiff, möglicherweise auf Kollisionskurs, neben sich zu wissen, ist nicht sehr angenehm. Die Fahrt wird etwas gedrosselt und nach wenigen Minuten stellen wir fest, dass das Schiff in einiger Entfernung vor unserem Bug herlaufen wird. Segeln ist erst wieder ab 1 Uhr möglich; abwechselnd legt sich der Eine oder Andere zum Ausruhen etwas hin. Um 4:50 sind die Sterne verschwunden, um 6:10 schließlich geht die Sonne auf. Inzwischen ist der Wind fast völlig abgeflaut; wir motoren die letzten drei Stunden und kommen um 10 Uhr in Linaria auf Skyros an.



*Oben: Nachtfahrt – 23 Stunden unterwegs
Unten: Blick über Skyros*

Zunächst machen wir mit Buganker und Heckleinen am Fähranleger fest, wissend, dass wir mittags wegen der erwarteten Fähre verschwinden müssen. Trotz der Müdigkeit kaufen wir etwas ein – auch Eis für den Kühlschrank. Da sich im eigentlichen Hafen kein geeigneter Platz zum dauerhaften Festmachen findet, beschließen wir in der nördlichen Bucht zu ankern, wie bereits vor drei Jahren. Beim Anker auf, gibt's Probleme! Der Anker ist in eine enge Betonspalte geraten und hängt dort fest. Karlheinz taucht und versucht den Anker freizukriegen, das misslingt; erst



ein Rütteln an der Ankerkette bringt zum Glück den Anker in die richtige Position; er ist frei.

In der nördlichen Bucht führen erst mehrere Ankerversuche zum Erfolg. Trotz unserer Müdigkeit durch die Nachtfahrt machen wir uns mit einer Taxe nach Skyros auf. Die Stadt ist reizend: Typische, weiß gestrichene Häuser, die sich den Berghang empor ziehen, enge Gassen und schöne Tavernen. Eine Stadterkundung unter Bernds Führung ist angesagt, dann gibt es Abendessen und die Rückfahrt machen mit der gleichen Taxifahrerin. Einen „Absacker“ genehmigen wir uns noch in der kleinen Taverne am Strand, wobei uns die Wirtin auseinandersetzt, wo überall auf der Welt ihre Schwestern leben.

11. Fahrtag: Linaria (Skyros) – Bucht Agnondas (Skopelos) (47sm)

Trotz der etwas stärkeren Winde in der Nacht, hat der Anker gut gehalten. Wie angekündigt sind es 4-5 Bft. aus NNO und wir beschließen, einen großen Schlag nach WNW zu tun, denn für die Tage danach sind schwache Winde angesagt. Für Bernd heißt das: Peleponesisches Olivenöl ade! Gegen 11 Uhr laufen wir mit einem Reff aus, haben aber leider bereits nach drei Stunden Flaute – dem Wetterbericht kann also nur bedingt vertraut werden. Mit Motor wird ein



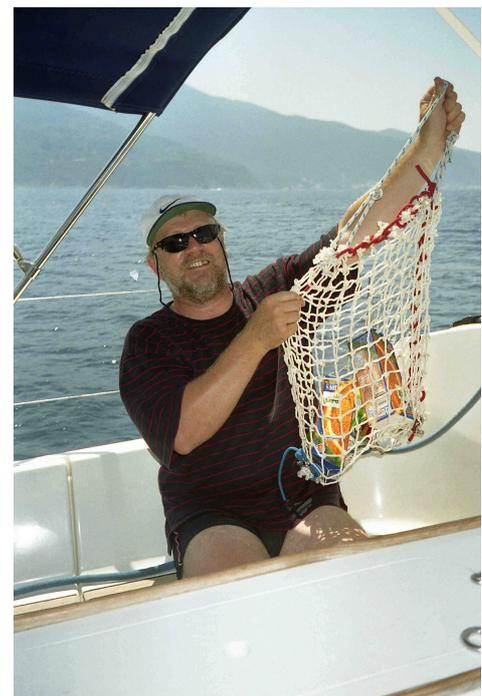
schöner Dreimaster verfolgt und fotografiert. Um 20:30 ankern wir im NW-lichen Teil der Bucht Agnondas im Süden von Skopelos. Erst nach ca. zehn Versuchen hält der Anker halbwegs; es reicht für die Nacht, in der keine starken Winde auftreten sollen. Beim Abendessen kommt unerwartet Schwell auf: Rotwein und Essen landet bei Karlheinz auf der Hose!

Links: Siesta!

12.+13. Fahrtag : Bucht Agnondas (Skopelos) - Hafentag (1 sm)

Morgens wecken uns „Fischer“ – wir merken bald, was sie wollen: Sie spannen um die Badezone eine Bojenleine, und wir müssen weg. Erneut ist nur ein provisorisches Ankern möglich. Auf dem bewachsenen Felsen mit den wenigen sandigen Stellen hält kein Anker. Wir beobachten noch mehrere Schiffe, die es nach vielen erfolglosen Ankerversuchen aufgeben und weiterfahren.

Mit dem Dinghi fahren wir eine ½ sm zur Hauptbucht. Ein großer Frachter lädt dort an der überraschend massiv befestigten Pier seine Ladung aus. Wir kaufen eine ganze Reihe von Lebensmittel ein, trinken Kaffee und fahren zurück. Etwa die Hälfte der Strecke wird eng an den Uferfelsen und Höhlen entlang geschnorchelt und das Dinghi hinterher gezogen. Wieder vergebliche Mühe mit Ankermanövern; zum Schluss, als der Anker gerade oben ist, reisst die Ankerwisch aus der mechanischen Befestigung. Das war's ! Wir kehren unter Motor zurück in die Hauptbucht und können zum Glück, das erste Mal seit zwei Wochen, längsseits an der Pier festmachen. Den Vercharterer informieren wir telefonisch über den Schaden an der Ankerwisch. Abends kocht Bernd Ratatouille; der Wassertank wird etwas aufgefüllt, da ein Schlauch von den Bauarbeiten gerade vor unserem Boot liegt. Dann geht's in die Taverne zum „Absacker“.



Rechts: Bernd mit dem selbst geknüpftem Sack

14. Fahrtag : Bucht Agnondas (Skopolos) - Skiathos (Skiathos) (29 sm)

Morgens fahren wir zum Baden und Testen des Hilfsankers wieder in die nördlich gelegene Bucht. Dann geht's unter Motor die Nordküste von Skopolos entlang nach Alonissos. In der Bucht an der Westspitze der Insel (Murtia) machen wir einen längeren Bade- und Kaffeepause. Gegen Abend heißt es (Hilfs-)Anker auf und zurück nach Skiathos. Es geht entlang der gebirgigen Insel – hoch romantisch – wie Bernd findet.

Kaltgetränke sind Mangelware geworden, denn wir haben den Kühlschrank längere Zeit nicht mehr betrieben. Also wird eine gute Idee sogleich umgesetzt: Bernd bastelt aus Netzen und Leinen einen Sack, in den wir die Getränke packen und hinter uns her ziehen. Aber die Physik macht uns einen Strich durch die Rechnung. Das Netz schwimmt auf der 27° warmen Wasseroberfläche und sinkt nicht in kühlere Tiefen hinab.

Rechts: Unsere selbst gebaute Kühlung für die Getränke funktioniert nicht



Im Hafen von Skiathos klappt das Ankermanöver gut. Bernd hatte den Anker bereits an den Bug gebracht und nun mit Hand geworfen. Abends gibt's das übliche Resteessen, das trotzdem lecker ist. Relativ spät beginnen wir die Tour durch Skiathos. Bei Tonicwater sitzen wir mit Blick weit über das Meer und beobachten, wie die Fischer in die Nacht auslaufen. Parallel zum Meerblick gibt es wieder jede Menge Partnerschaftsprobleme - zum Leidwesen von Karlheinz – die leider den ganzen Abend dominieren. Auf dem Rückweg machen wir – es ist inzwischen weit nach Mitternacht – einen Stopp in einer interessanten Kneipe. Die Mehrzahl der jungen Gäste liegt auf üppigen Polstern vor dem Lokal und amüsiert sich. Wir schließen uns dem an – nutzen aber, unserem Alter gemäß, die „fetten“ Sitzmöbel. Gegen 2:30 sind wir wieder auf dem Schiff.



Oben: Bernd bei Sonnenuntergang am Ruder



Oben: Küchendienst

14. Fahrtag : Skopolos (Skopolos)

Wie zu erwarten war, stehen wir spät auf. Dies ist möglich, weil das Schiff nicht sofort weitervermietet ist. Teilweise getrennt, teilweise gemeinsam kaufen wir noch die verschiedensten Dinge ein, insbesondere Keramik (Figur, Vase), Öl etc. Die Schiffsabnahme ist sehr oberflächlich, wir erhalten die Kautions vollständig zurück. Allerdings gibt es mit dem Vercharterer eine längere Diskussion über noch ausstehende 50 €, die wir unerwarteter Weise beim Geldziehen für die Kautions auf den Tisch blättern mussten. Um 17 Uhr geht dann unser Flieger nach Hause.